



# Hasen auf Crashkurs

Die Welt schaut nach London, wir schauen in die Welt: Fünf sportliche Disziplinen, die garantiert nie olympiareif werden VON JULIUS SCHOPHOFF



## Mann-Pferd-Lauf

In einer Nacht des Jahres 1980 verstrickten sich im walisischen Städtchen Llanwrtyd Wells der Kneipenwirt Gordon Green und einer seiner Gäste, ein Jäger, in eine bierselige Debatte: Wer läuft schneller, Mensch oder Pferd? Der Jäger setzte, natürlich, auf das Pferd; Green aber behauptete, der Mensch sei überlegen – die Strecke müsse nur lang genug sein. Als der Rausch verflogen war, machte Green Ernst und veranstaltete ein Wettrennen, Huf gegen Schuh. Das Ergebnis überrascht niemanden, der nüchtern ist: Das Pferd gewann. Doch Gordon Green gab nicht auf – bis heute organisiert er jedes Jahr ein Rennen. Die Strecke, mit 35 Kilometern nicht ganz so lang wie der klassische Marathon, führt über Asphalt und Feldwege, Moore und Sümpfe, über steile Hügel und durch kniehohe Flüsse; die Läufer kommen aus ganz Europa und sogar Kenia. Im Jahr 2004 passierte es: Der britische Marathonläufer Luw Hobb kam nach 2:05:19 Stunden als Erster ins Ziel – zwei Minuten vor dem ersten Pferd. Das Preisgeld betrug 25 000 Pfund. Und die begeistertsten Zuschauer in Llanwrtyd Wells hatten sofort eine Idee, wie das Geld zu investieren sei. Sieger Hobb erzählte der BBC: »Alle haben gejubelt, mir die Hand geschüttelt und gesagt, ich soll ihnen vom Preisgeld einen Drink ausgeben!«

**Ausschlussgrund für Olympia:** In der Regel gewinnen bei diesem Sport drei Pferde – die passen unmöglich aufs Siegetreppchen.

Nächster Lauf am 8. Juni 2013, Anmeldung unter [www.green-events.co.uk](http://www.green-events.co.uk). Das Pub, in dem die Idee entstand, gehört zum Neuadd Arms Hotel, [www.neuaddarmshotel.co.uk](http://www.neuaddarmshotel.co.uk)

## Dreiradrennen

Jeder, der in San Francisco am Ostersonntag aufs Dreirad steigt, muss zuvor unterschreiben, dass er es auf eigene Gefahr tut. Für Verletzungen, Sachschäden und sonstiges Unheil kann später niemand haftbar gemacht werden. Ein bisschen viel Juristerei für ein Dreiradrennen? Keineswegs! Die Strecke des Bring Your Own Big Wheel (BYOBW) führt die steilste und kurvigste Straße San Franciscos hinab: die Vermont Street im Viertel Potrero Hill. Einige Big Wheels, bunte Chopper-Dreiräder mit übergroßen Vorderreifen, beschleunigen dabei auf bis zu 40 Stundenkilometer. Die Veranstalter empfehlen daher Helme, Lederhandschuhe, Ellbogen- und Knieschoner; viele Teilnehmer bevorzugen aber Ganzkörperkostüme und brettern als Hase, Astronaut oder Michael Jackson verkleidet an der johlenden Menge vorbei. Und das nicht nur auf Dreirädern: Immer wieder sieht man Starter auf Einrädern, Mülltonnen oder – gerade am Ende des Feldes – auf Spielzeugbaggern.

**Ausschlussgrund für Olympia:** Schon im Vorfeld verstoßen viele Teilnehmer gegen die Regeln des Fairplay: Erwachsene Männer nehmen ihren wehrlosen Kindern regelmäßig die Dreiräder weg.

Nächstes Rennen am 31. März 2013, Anmeldung unter [www.bringyourownbigwheel.com](http://www.bringyourownbigwheel.com)



## Arschbomben

Wer kennt sie nicht, die Freibadproleten: In bunten Bermudashorts erklimmen sie den Sprungturm, federn endlos lange auf dem Dreimeterbrett, schreien beim Absprung »Yabadabadoo!« und klatschen nach einer wilden Kombination aus Schrauben und Saltos auf den Hintern, dass es nur so knallt und spritzt. Die Rentner sind empört, die Mädels aber hoffentlich schwer beeindruckt. Früher hieß so etwas Arschbombe – heute haben sich die Freibadproleten weiterentwickelt. Sie nennen ihren Sport inzwischen »Splashdiving«, organisieren Wettsspringen im In- und Ausland und veranstalten sogar »Weltmeisterschaften«. Ihre Sprünge heißen breite Katze, offenes Brett, Stuhl oder Kartoffel. Höchstnoten gibt es unter anderem, so die offizielle Splashdiving-Website, »wenn der Athlet die Wasseroberfläche mit der maximalen Hautoberfläche seines Körpers berührt«.

**Ausschlussgrund für Olympia:** Die Spiele müssten jedes Mal aus Sicherheitsgründen abgesagt werden – wegen Bombendrohungen zahlreicher Athleten.

Nächste Wettkämpfe: 28. Juli im Donaufreibbad Wonnemar, Neu-Ulm (Wiblinger Straße 55, Anmeldung unter [www.wonnemar.de](http://www.wonnemar.de)), 11. August im Laaerbergbad, Wien (Ludwig-von-Höhnel-Gasse 2, Anmeldung vor Ort)

## Extrembügeln

Eines Abends im Jahr 1997 kam der Brite Phillip Shaw von der Fabrikarbeit nach Hause und stand vor einem Stapel ungebügelter Wäsche. Draußen war es schön, also trug er Brett und Eisen in den Garten. Als sein Mitbewohner fragte, was er da mache, antwortete er: »Extrembügeln!« Die beiden lachten und überlegten, wo man sonst noch überall Wäsche glätten könnte. Sie nahmen ihr Brett mit auf die nächste Bergtour, stellten Bilder ins Netz und setzten damit eine weltweite Bewegung in Gang: Schon bald erreichten die ersten Extrembügler das Basislager des Mount Everest, es folgte die Erstbeugung des Kilimandscharo. Wo kein Strom verfügbar war, wurde das Eisen mit Gaskochern oder chemischen Reaktionen zum Dampfen gebracht. Inzwischen haben Menschen auf Rennrädern, auf dem Meeresgrund oder im Heißluftballon gebügelt; beim Wasserskifahren, beim Segelfliegen oder während eines Fallschirmsprungs. Und kürzlich, im April dieses Jahres, rannte ein 45-Jähriger beim Marathon des Sables in Marokko mit einem Bügelbrett auf dem Rücken 230 Kilometer durch die 50 Grad heiße Sahara.

**Ausschlussgrund für Olympia:** Bei diesem Sport gilt es, in Situationen zu bügeln, in denen es noch niemand getan hat. Also beim Boxen, Dressurreiten, Stabhochsprung ... Fast alle Olympischen Disziplinen würden von den Extrembüglern – plattgemacht.

[www.extremeironing.com](http://www.extremeironing.com)

## Vulkanboarden

Niemand weiß, wann der Schwarze Berg das nächste Mal seinen Rachen aufreißen und glühende Fontänen in den Himmel über Nicaragua spucken wird. Der Cerro Negro, 20 Kilometer nordöstlich von León, ist der jüngste Vulkan Mittelamerikas – und einer der aktivsten: 23 Mal brach er in den 162 Jahren seiner Existenz aus, zuletzt 1999. Die nächste Eruption könnte kurz bevorstehen – doch bis es so weit ist, wollen die Vulkanboarder ihren Spaß haben: Mit leuchtend orangefarbenen Overalls, Schutzbrillen und Arbeitshandschuhen rutschen sie auf schmalen Sperrholzbrettern den Geröllhang des 728 Meter hohen Berges hinab. Die meisten liegend oder sitzend – besonders Mutige schnallen ihre Füße aufs Brett und fahren wie auf einem Snowboard im Stehen. Dabei fliegt ihnen kieselsteingroßes Vulkangestein um die Ohren und, wenn sie schreien, in den Mund. Die Höchstgeschwindigkeit wird gemessen, der Rekord liegt bei 89 Stundenkilometern. Unten angekommen, grinsen die Vulkanboarder mit schwarz verstaubten Gesichtern in ihre Kameras und sehen aus wie ein Haufen glücklicher Schornsteinfeger.

**Ausschlussgrund für Olympia:** Sollen die Spiele etwa immer in Nicaragua stattfinden?

Halbtagestouren bietet das Hostel Bigfoot Nicaragua an, [www.bigfootnicaragua.com](http://www.bigfootnicaragua.com). Gute Snowboarder, die stehend abfahren wollen, buchen bei Tierra Tour, [www.tierratour.com](http://www.tierratour.com)

